

# MODERNE MÄNNLICHKEIT Der österreichische Boys' Day



- Geschichte des österreichischen Boys' Day
- Zielsetzungen und Schwerpunkte
- Interviews aus Wissenschaft und Praxis
- Unterrichtsideen, Materialien und Links



**Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

„Moderne Männlichkeit“ ist der Titel dieses Hefts, das einen Beitrag dazu leisten möchte, den österreichischen Boys’ Day noch besser an den Schulen zu verankern.

„Moderne Männlichkeit“ impliziert in diesem Zusammenhang ein breiteres Spektrum an Auswahlmöglichkeiten im Hinblick auf Berufswahl und einen offeneren Blick auf mögliche berufliche Karrieren, aber auch im Hinblick auf Persönlichkeitsbildung allgemein.

Auch im Jahr 2019 ist die Berufsorientierung von Buben und Mädchen noch vielfach von stereotypen Vorstellungen geprägt. Einerseits führt das dazu, dass der eingeschränkte Blick bestimmte Berufe von vornherein ausklammert und junge Menschen ihren Beruf entlang der „klassischen“ Rollen wählen, andererseits werden Buben und Mädchen nach wie vor belächelt oder verwundert angesehen, wenn sie sich für einen Beruf entscheiden, der für ihr Geschlecht als untypisch angesehen wird.

Mittlerweile gibt es eine verstärkte Sensibilität dafür, dass dieser geschlechtssegregierende Blick einschränkend ist und den jungen Menschen Möglichkeiten der beruflichen Entwicklung vorenthält. Erfreulicherweise gibt es inzwischen auch viele Fälle von geglückten „atypischen“ Berufs- und Bildungskarrieren. Trotzdem bleibt noch viel zu tun, da sind sich Wissenschaft und Praxis einig.

Die Unterrichtsprinzipien „Politische Bildung“ und „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ stehen in unserem Verständnis von Politischer Bildung in einer engen Wechselwirkung und Zentrum polis unterstützt deshalb das Zusammendenken der beiden Anliegen seit jeher durch entsprechende Publikationen.

Mit dem vorliegenden Heft wollen wir einen Beitrag dazu leisten, „Geschlechtersegregationen in Bildung, Arbeitswelt und Gesellschaft zu minimieren und damit die Lebens- und Berufsperspektiven sowie Teilhabechancen der jungen Menschen zu verbessern“<sup>1</sup>

Diese Ausgabe wurde in Kooperation mit der Männerpolitischen Grundsatzabteilung des Sozialministeriums erstellt und von dieser finanziert. Das Heft erläutert Geschichte und Zielsetzungen des österreichischen Boys’ Day, gibt mit je einem Kurzinterview Einblicke in Wissenschaft und Praxis, bietet Unterrichtsbeispiele für die Vor- und Nachbereitung eines Boys’ Day an der Schule und gibt in einem Serviceteil Hinweise auf Materialien.

Wir wünschen Ihnen eine gute Umsetzung und freuen uns wie immer über Ihr Feedback!

Ihr Team von Zentrum polis  
[service@politik-lernen.at](mailto:service@politik-lernen.at)

1 Siehe dazu den Grundsatzerlass Nr. 21/2018 des Bildungsministeriums „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“: [www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/refgp.html](http://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/prinz/refgp.html)

**BEITRAG ZUR LESEFÖRDERUNG**



**Gabriele Clima: Der Sonne nach.**  
 München: Hanser, 2019. 156 Seiten.  
 ISBN 978-3-446-26260-7.  
 Ab 14 Jahren.

Nachdem der 16-jährige Dario in der Schule randaliert hat, wird er zu gemeinnütziger Arbeit verdonnert. Er soll sich um Andy kümmern, der im Rollstuhl sitzt und sich kaum mitteilen kann. Dario hat seine



eigenen Vorstellungen von Fürsorge und nimmt Andy kurzerhand mit auf die Suche nach seinem Vater. Es wird eine abenteuerliche Reise, immer der Sonne nach ans Meer. Der preisgekrönte Roman wird auch als „Ziemlich beste Freunde“ für Jugendliche bezeichnet.

**VWA BHS-DIPLOMARBEIT.AT**

**Themenvorschläge für vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten**

- Wie hat sich die Berufswahl von jungen Männern von Beginn des 20. Jahrhunderts bis heute verändert?
- Männer als Erzieher – positive Aspekte in beruflichen und privater Erziehungsarbeit
- Von der Antike bis heute: Vorstellungen von Männlichkeit im Wandel der Zeit
- Unterschiede zwischen den Geschlechtern in der Berufswahl: geschichtliche Entwicklung, aktueller Stand, Herausforderungen und Chancen

# 1 Geschichte des österreichischen Boys' Day



Der österreichische Boys' Day ist ein Berufsorientierungstag für männliche Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren und dient darüber hinaus der Entwicklung positiver männlicher Identität. Burschen können dabei in Einrichtungen im Erziehungs- und Pflegebereich schnuppern. Der Boys' Day soll männliche Jugendliche motivieren, geschlechteruntypische Berufe, wie etwa Krankenpfleger oder Volksschullehrer, für ihre Zukunftsplanung in Betracht zu ziehen.

Seit dem Jahr 2008 wird der Boys' Day in allen Bundesländern durchgeführt. Unter der Federführung des Sozialministeriums werden jährlich tausende Einrichtungsbesuche und Workshops organisiert. Von besonderer Bedeutung für das Gelingen des Boys' Day sind die vielen Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, insbesondere die Lehrkräfte. Ungefähr 50 Prozent der Schüler, die am Boys' Day teilnehmen, geben an, über ihre Lehrer und Lehrerinnen vom Boys' Day erfahren zu haben. Diese sind es auch oft, die die Schüler selbst für Boys' Day Veranstaltungen anmelden.

Im Rahmen des Boys' Day Aktionstags soll den Burschen die Möglichkeit gegeben werden, auch von männlichen Vorbildern (Role Models) in die Berufe eingeführt zu werden. Das Kennenlernen der Berufe fördert Akzeptanz gegenüber jenen Männern, die sich für diese Berufe entscheiden und weckt auch bei manchen Burschen die Erkenntnis, womöglich selbst dafür geeignet zu sein.

Während der Girls' Day (hier liegt der Fokus auf der Vermittlung technischer Berufe für Mädchen) schon länger international etabliert war, gab es lange Zeit nur vereinzelt Boys' Day Aktivitäten (z.B. in Deutschland und Luxemburg). Die Veränderungen in der Lebensrealität von Mädchen und Frauen hat auch die Weiterentwick-



Ali Mahlodji auf der Bühne der Boys' Day Hauptveranstaltung 2017. (Foto: Erich Hussmann, © Sozialministerium)

lung von männlichen Rollenbildern notwendig gemacht. Burschen und auch Männer sollen aktive Akteure im Gestalten der Geschlechterverhältnisse sein.

Der Boys' Day ist seit seiner Entstehung stetig gewachsen. Mittlerweile nehmen im gesamten Bundesgebiet jährlich über 5.000 Burschen und rund 400 Einrichtungen (Kindergärten, Volksschulen, Senioren- und Pflegeheime, Krankenhäuser, Pflegeschulen etc.) teil. Auch medial findet der Boys' Day großen Anklang. Mehr als 180 Zeitungs- und Rundfunkbeiträge wurden sowohl in großen, österreichweiten Medien als auch in regionalen und lokalen Zeitungen im Jahr 2018 publiziert.

## > TIPP LINK

In allen Bundesländern gibt es eigene Ansprechpersonen, die bei Fragen rund um den Boys' Day den interessierten Burschen, Lehrerinnen und Lehrern sowie Unternehmen gerne Auskunft geben:

[www.boysday.at/boysday/Service/Ansprechpartner](http://www.boysday.at/boysday/Service/Ansprechpartner)

# 2 Zielsetzungen und Schwerpunkte des Boys' Day

## 2.1. ERWEITERUNG DES BERUFSWAHL-SPEKTRUMS

Nach wie vor existieren in Österreich viele Vorurteile, welche Berufe als typisch männlich oder weiblich gelten. Wichtig ist es, den Burschen nicht vorzugeben, für welche Berufe sie sich zu interessieren haben, sondern ihnen vielmehr die Türen zu neuen Möglichkeiten zu öffnen. Viele Jugendliche wissen oft noch nicht, dass sie ein Talent für soziale Berufe haben oder lassen sich etwa durch Gruppendruck (Peer-Pressure) oder von der Familie von ihrer bevorzugten Berufswahl abschrecken.

Der Arbeitsmarkt entwickelt sich immer mehr in Richtung Dienstleistungsberufe. Technische Berufe, die von vielen Burschen immer noch präferiert werden, sind durch Entwicklungen wie beispielsweise die Automatisierung immer seltener eine realistische Option. Der Bedarf an Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in Pflege- und Erziehungsberufen steigt dagegen stetig an. Es geht also auch darum, den Burschen zukunftsfähige Jobperspektiven aufzuzeigen. Das Vorurteil, dass Pflege- und Erziehungsberufe deutlich schlechter bezahlt



Bei einem Workshop der Boys' Day Hauptveranstaltung 2017 lernen Burschen moderne Unterrichtsmethoden kennen. (Foto: Erich Hussmann, © Sozialministerium)

werden als klassische „Männer-Jobs“, muss kritisch hinterfragt werden, ebenso die Ansicht, dass junge Männer für manche Berufe von Natur aus ungeeignet sind.

Der Boys' Day zeigt hier bereits Wirkung. Etwa 80 Prozent der teilnehmenden Burschen finden es normal, wenn Männer in den Berufen arbeiten, die sie durch den Boys' Day kennengelernt haben. Selbst den kennengelernten Beruf zu ergreifen, ist immerhin noch für 30 Prozent der männlichen Jugendlichen eine Alternative.

## 2.2. AUFBRECHEN VON ROLLENKLISCHEES



Burschen können im Rahmen des Boys' Day Aktionstags selbst mit-anpacken. (Foto: BKA/Dunker)

Mit der Erweiterung des Berufswahlspektrums soll für die Burschen auch eine Veränderung in der Vorstellung, was für sie Männlichkeit bedeutet, einhergehen. Vor allem bei Mädchen und Frauen ist der Wandel ihrer gesellschaftlichen Rollen in den letzten Jahrzehnten augenscheinlich. Frauen sind zunehmend Vollzeit berufstätig und haben andere Rollenerwartungen an Männer. Auch im privaten Bereich werden Einstellungen zu und Kenntnisse über erzieherische und pflegerische Tätigkeiten an Bedeutung gewinnen. Junge Männer müssen sich auf diese Veränderungen einstellen können.

In den Boys' Day Workshops – dem zweiten Standbein neben dem Aktionstag – haben die Schüler die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen intensiv mit Fragen rund um männliche Identität und der eigenen Lebensplanung zu beschäftigen. Durch Rollenspiele und Diskussionen in der Gruppe sollen veraltete Verhaltensmuster und Rollenbilder hinterfragt und Alternativen aufgezeigt werden. Geleitet werden die Workshops von zumeist männlichen Sozialarbeitern mit Erfahrung in der geschlechtersensiblen Jugendarbeit.

### 2.3. PERSÖNLICHKEITSBILDUNG

Der Boys' Day will die Burschen in ihrer Gesamtheit ansprechen und sie auf ihrem Lebensweg unterstützen. Es fällt in den letzten Jahren auf, dass Burschen in der Schule immer schlechtere Leistungen erbringen. Sie werden in hohem Ausmaß als zunehmend gewalttätiger wahrgenommen, mit einem Mangel an Selbstvertrauen und positivem, identifikationsstiftendem Zugehörigkeitsgefühl. Es gilt, den männlichen Jugendlichen dabei zu helfen, ihre eigene positive männliche Identität auszubilden und dadurch problematischen stereotypen Handlungsweisen vorzubeugen (z.B. Gewalt als Konfliktlösung im sozialen Nahbereich, Unterdrückung von Frauen im Namen eines falsch verstandenen Ehrbegriffs etc.). Zudem soll den Burschen ein Rüstzeug (soziale und emotionale Kompetenz) in Hinblick auf die Herausforderungen einer sich rasant verändernden Arbeitswelt (Dienstleistungsgesellschaft, Digitalisierung) mitgegeben werden. Dafür werden in den kommenden Jahren neue Veranstaltungsformen entwickelt, die neben den bereits bestehenden Einrichtungbesuchen und Workshops sinnstiftend wirken sollen.



Beim Forumtheater können die Jugendlichen in die Szenen eingreifen und lernen so spielerisch, Konfliktsituationen zu lösen.  
(Foto: Erich Hussmann, © Sozialministerium)

### 2.4. INTEGRATION

Österreichs Schulen werden von Jugendlichen mit sehr unterschiedlichen ethnischen und kulturellen Hintergründen und entsprechendem geschlechterspezifischem Rollenverständnis besucht. Hier sieht sich der Boys' Day in der Verantwortung, konkrete Integrationsarbeit zu leisten. Ziel dieser Maßnahme ist es auch, den Anteil der Männer mit Migrationshintergrund in Erziehungs-, Sozial- und Pflegeberufen zu steigern und männlichen Jugendlichen Alternativen zu in Herkunftsländern tradierten Rollenbildern aufzuzeigen.

#### > TIPP LINK

Für den Unterricht eignen sich besonders die Boys' Day Videos **Social Works**, **Social Fighters** und **Social Culture**. Darin werden junge Männer und ihr Alltag in Sozialberufen gezeigt. „Social Culture“ im Besonderen zeigt Role Models mit Migrationshintergrund. Das neueste Filmmaterial für den Unterricht ist ein USB-Stick mit dem sogenannten Boys' Day Film. Dieser ist – wie die zuvor genannten Videos – kostenlos über das Broschürenservice des Sozialministeriums bestellbar:

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at>

### 2.5. CONCLUSIO

Zählbare Erfolge des Boys' Day, wie etwa ein starkes Ansteigen von Männern in der Elementarpädagogik, sind jedoch selten und wohl noch eine Frage der Zeit. Mit seinen vielfältigen, auf männliche Jugendliche ausgelegten Aktivitäten und Schwerpunkten nimmt der Boys' Day jedoch eine zentrale Stellung im österreichischen Diskurs um Gleichberechtigung ein. Über reine Berufsorientierung hinausgehend werden die Burschen ganzheitlich in ihrer Mannwerdung unterstützt.

**Einrichtungsbesuche:** Finden vor allem direkt am Aktionstag (jährlich am 2. Donnerstag im November) statt. Hier steht das Schnuppern in Erziehungs- und Pflegeeinrichtungen im Vordergrund. Burschen können sich dafür einfach über die Aktionslandkarte unter <https://aktionen.boysday.at/boysday> anmelden. Die Teilnahme ist – wie alle Boys' Day Aktivitäten – kostenfrei.

**Workshops:** Werden das ganze Jahr über angeboten. Die Ansprechpersonen in den Bundesländern organisieren die Workshops in der Regel auf Anfrage von Lehrkräften für die Burschen eines Klassenverbands. Die Workshops werden meist direkt an der Schule abgehalten und dauern drei bis fünf Stunden. Der Fokus geht dabei über die Berufswahl hinaus und bezieht Themen wie etwa Männlichkeit und Lebensplanung stärker ein.

**Zentrale Veranstaltung:** In Wien findet jährlich am Aktionstag eine große „Hauptveranstaltung“ statt, bei der 100 Schülern ein abwechslungsreiches Programm aus Vorträgen, Workshops und Theater geboten wird. Die zentrale Veranstaltung findet abwechselnd in einer Pflege- oder in einer Erziehungseinrichtung statt, in welcher die Burschen dann gleich selbst Praxiserfahrung sammeln können.

**Persönlichkeitsbildung:** Der Boys' Day entwickelt sich immer weiter. In Zukunft werden vermehrt die persönliche Entwicklung der Burschen ins Zentrum gerückt und neue Veranstaltungsformen angeboten.

# 3 Interview mit dem Kindergartenpädagogen Nico Brunnbauer



Nico Brunnbauer ist 25 Jahre alt. Er arbeitet seit Jänner 2019 als pädagogischer Assistent im KIWI-Kindergarten in der Seestadt Aspern in Wien. Daneben macht er berufsbegleitend das Kolleg für Kindergartenpädagogik in der BAEP8 in Wien. Er sprach mit Patricia Hladschik von Zentrum polis. Foto: privat.

*Nico, du bist ein Quereinsteiger in diesem Bereich. Wie bist du denn zu deiner Berufsentscheidung gekommen?*

Ich hab Matura an einer Handelsakademie in Wels mit der Fachrichtung Journalismus und Mediendesign gemacht, danach den Zivildienst in einer sozialen Einrichtung, bin dann von Oberösterreich nach Wien übersiedelt und hab zunächst ein Publizistikstudium begonnen und dann auf ein Musicalstudium gewechselt. Nebenher hab ich sieben Jahre lang bei IKEA in Oberösterreich und Wien gejobbt, u.a. im IKEA-Kinderparadies. Als ich dann überlegt hab, dass ich das Studium aufgeben möchte und angefangen hab, mich umzuschauen, hab ich zunächst gar nicht an einen Job mit Kindern gedacht. Ich hab Kinder zwar immer sehr gern gehabt und konnte auch gut mit ihnen, hab das aber nicht als Berufsbild am Radar gehabt.

Dann ist aber nach und nach die Motivation gewachsen. Eigentlich durch den konkreten Umgang mit den Kindern und weil Kolleginnen von ihren Erfahrungen in der Ausbildung erzählt haben. Und ich hab gemerkt, dass es mir Spaß macht und auch gut tut. Es ist einfach schön, wenn du mit einem Lächeln aus deinem Job rausgehst.

*Wie hat denn dein Umfeld auf deine Berufsentscheidung reagiert?*

Meine Mutter war ein bisschen besorgt, als sie von meiner Entscheidung gehört hat. Das hat aber weniger damit zu tun, dass ich einen Job mache, der klassischerweise als „weiblicher“ Job gilt. Sie hat sich eher vorgestellt, dass es ein herausfordernder Job ist, z.B. im Elternkontakt. Meine Familie unterstützt mich aber voll, weil sie merken, dass es das ist, was ich machen will. Vereinzelt kriege ich aber schon Skepsis mit im Bekanntenkreis.

*Wie kriegst du das konkret mit?*

Ich merke, dass manchmal verhaltene Rückmeldungen kommen. So in der Art: „Aha, interessant ... Naja, wenn das für dich das Richtige ist ...“. Bei einem Mädchen, das Kindergartenpädagogin werden möchte, ist die Reaktion wohl meistens enthusiastischer. Aber in meinem engeren Umfeld finden es alle cool.

*Bist du im Kindergarten der einzige Mann?*

Ja, ich bin der einzige Mann in unserem Team. Derzeit haben wir auch einen Zivildienstler. Aber alle anderen Angestellten sind Frauen, von der Leitung über die Fachkräfte bis zu den Reinigungskräften.

*Wie schaut die Geschlechterverteilung in der Klasse aus?*

Von den 29 Studierenden sind wir derzeit sechs Männer.

*Du blickst ja schon auf ein Jahr Erfahrung zurück. Was ist denn für dich das Schöne an deinem Beruf?*

Ich wollte unbedingt was machen, das für mich sinnvoll ist. Und dieses Gefühl hab ich in diesem Job. Ich find es total schön, Kinder in ihrem Alltag zu begleiten. Es ist ein Job, der für mich Außergewöhnlichkeit ausstrahlt. Das hängt, glaub ich, damit zusammen, dass ich es mag, wie Kinder die Welt entdecken. Es ist grandios, das mitzuerleben.

*Gibt es auch etwas, das für dich schwierig an dem Job ist? Was magst du nicht?*

Mir gefällt der Job wirklich gut. Es fällt mir nichts ein, was ich negativ find. Aber man muss sich halt bewusst sein, dass es ein sehr verantwortungsvoller und fordernder

der Job ist. Dem sollte man schon auch gerecht werden wollen.

#### *Rufst du andere Reaktionen hervor als Frauen?*

Ja, definitiv, und zwar positiv wie negativ.

Alleine beim Bewerbungsgespräch ist mir das aufgefallen. Man steht da als Mann schon sehr im Rampenlicht. Und ich fand auch die Freude darüber, dass es jetzt endlich einen Mann im Team gibt, ein bisschen befremdlich, auch wenn ich gut nachvollziehen kann, woher das kommt. Aber es ist halt schon ein eigenartiges Gefühl, dass man so gelobt wird für etwas, für das man gar nichts getan hat.

Andererseits ist es auch wieder nicht so angenehm, wenn man zu hören bekommt: „Naja, als Mann hast du es ja leicht in dem Job, da bist du begehrt, weil es nicht so viele gibt.“

Auch im Unterricht ist es so, dass wir Männer ein bisschen herausstechen. Wir sind wenige, Lehrkräfte merken sich dadurch zum Beispiel unsere Namen schneller und wir sind ein bisschen exponierter.

#### *Denkst du darüber nach, was du als Mann für eine Rolle im System „Kindergarten“ hast?*

Ja, schon, ich denke sogar oft drüber nach, was es für Kinder bedeutet, dass sie mit mir auch eine männliche Bezugsperson im Kindergarten haben. Jedes Kind bringt ja andere Voraussetzungen mit. Da gibt es das Kind mit zwei Mamas, das Kind einer Alleinerzieherin oder das Kind, das in einer Großfamilie lebt. Für manche bin ich die einzige männliche Bezugsperson, für andere nur eine unter mehreren. Und dann kommt noch dazu, dass die Kinder durch mich erleben, dass auch Männer auf Kinder aufpassen. Für viele ist das auch heute noch eine neue Perspektive.

Die Kinder reagieren ja auch auf mich als Mann. Wenn ein Team ausschließlich weiblich ist, ist es auf jeden Fall was Außergewöhnliches, wenn plötzlich ein Mann auftaucht. Als ich in meiner Gruppe begonnen hab, haben sich alle auf mich gestürzt, weil schon längere Zeit kein männlicher Kindergartenpädagoge im Kindergarten gearbeitet hat. Das checken die Kinder dann schon und sind neugierig.

Was ich auch interessant finde, sind die vielen Stereotypen, denen wir den ganzen Tag begegnen, und wie wir damit umgehen.

#### *Fallen dir dazu konkrete Beispiele aus deiner Praxis ein?*

Ich hab grad heute mit einer Kollegin über das Thema gesprochen. Wir haben uns gefragt, woher diese Stereotypen kommen, die die Kinder schon im Kindergarten reproduzieren. Zum Beispiel hat mich letztthin ein Kind gefragt: „Nico, warum hast du einen Zopf?“ Da sag ich dann halt einfach: „Ich mag halt einen Zopf, jeder Mensch darf seine Frisur so gestalten, wie er möchte.“ Da fragen wir uns dann, woher das kommt, wo wir doch im Kindergarten das gar nicht so leben?

Ich glaub aber, dass es im Alltag eh gut funktioniert, wenn man konkret dran arbeitet: Wenn ein Kind in einem rosa Leiberl in den Kindergarten kommen würde und ich merke, dass es dafür gehänselt wird, würde ich schon darüber reden, dass sich jede Person selbst aussuchen darf, was sie spielen und anziehen möchte. Das ist auch wichtig, denn ohne Intervention würde ja ein nicht stereotypes Verhalten quasi als falsches Verhalten stehen bleiben.

#### *Ist das Thema eigentlich auch in der Schule präsent?*

Ja, wir reden über Gender in mehreren Gegenständen, unter anderem in OMR (Organisation, Management und Recht). In den Praxisfächern wird zum Beispiel der geschlechtssensible Zugang im Umgang mit den Kindern angesprochen.

#### *Hat es schon einmal negative Reaktionen auf dich als männlichen Kindergartenpädagogen gegeben?*

Nein, ehrlich gesagt, hab ich in der Praxis gar keine negativen Erfahrungen gemacht. Ich kann mir schon vorstellen, dass es Standorte gibt, wo es Vorbehalte gegen männliche Kollegen gibt, aber in meinem Fall gab es eigentlich von allen Seiten nur positive Reaktionen – von den Kolleginnen, den Eltern, den Kindern.

#### *Ist es gut für das System, dass es männliche Kindergartenpädagogen gibt?*

Naja, ich weiß gar nicht, ob ich es gut finde, aber ich finde es halt normaler. Insofern ist es wahrscheinlich gut. Ich als Mann hab andere Erfahrungen in meinem Leben gemacht als eine Frau. Dadurch kann ich ja (über die eigene Individualität hinaus) andere Sichtweisen und Erfahrungen einbringen.

Unsere Gesellschaft ist vielfältig und ich finde, es ist gut, wenn sich das auch im Kindergarten abbildet.

## 4 Interview mit Josef Christian Aigner



Josef Christian Aigner im Gespräch mit der Männerpolitischen Grundsatzabteilung des Sozialministeriums.

Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Josef Christian Aigner, geboren 1953 in Grieskirchen/OÖ, Studium der Psychologie und Pädagogik in Salzburg, Ausbildung zum Psychoanalytiker und Psychotherapeuten (Schwerpunkt Sexualtherapie). 2005 bis 2017 Universitätsprofessor für Psychoanalytische Pädagogik und Psychosoziale Arbeit an der Universität Innsbruck. Forschungsschwerpunkte zuletzt im Bereich der Vaterforschung, der Entwicklung von Buben und Männern sowie Männer in erzieherischen und sozialen Berufen.

Foto: Clemens Schwarz/HBF

*Sie waren in der Arbeitsgruppe zur Entwicklung des Boys' Day Konzepts prominent vertreten. Was war damals – der Boys' Day besteht schon seit 2008 – Ihre Intention bei der Entwicklung des Konzepts?*

Die Intention war in erster Linie, Burschen auf die Geschlechterklischees der Berufswahl hinzuweisen und dadurch für mehr oder weniger ausgeschlossene und angeblich nur mädchenstypische oder –geeignete Berufsfelder zu interessieren. Damit verbunden natürlich auch die Propagierung eines anderen, neuen Männerbilds, das die Verantwortung für Kinder, sozial randständige oder schwache Menschen verstärkt mit einschließt.

*Die zwei Berufsfelder, die beim österreichischen Boys' Day im Zentrum stehen, sind Pflege und Erziehung. Dabei geht es insbesondere auch um die Kleinkindpädagogik. Sie haben für die Männerabteilung des Sozialministeriums eine Studie mit dem Titel „Zur Wirkung männlicher Kindergartenpädagogen auf Kinder im elementar-*

*pädagogischen Alltag“ verfasst. Über männliche Kindergartenpädagogen zu forschen, ist nicht alltäglich. Wie kamen Sie auf dieses Forschungsgebiet?*

Das hängt erstens mit der realen Situation zusammen, die mir im Zusammenhang mit der Beschäftigung mit Elementarpädagogik und der Förderung einer Professur dazu in Innsbruck bekannt wurde; und zweitens mit der aus meiner lange betriebenen Vaterforschung resultierenden Männer- und Bubenforschung. An einer bildungswissenschaftlichen Fakultät, wo angesichts einer starken feministischen Gruppe andauernd über Mädchen und deren Zugang zu den sogenannten MINT-Fächern und -Berufen geredet wurde, kam mir dann das Pendant auf Bubenseite als großes Defizit vor, ebenso wie das eklatante und progrediente Fehlen männlicher Mitarbeiter in Kindergarten und Volksschule.

*Welche Erkenntnisse Ihrer Studien erachten Sie als die wichtigsten?*

Dass Männer ganz wichtige Kontaktpersonen für Buben von klein auf sind und deren Entwicklung nachhaltig nachweisbar beeinflussen können; dass Buben beim Vorhandensein von männlichen Fachkräften aktiver am Geschehen in Kindergärten beteiligt sind und insbesondere auch auf ein anderes Männerbild zusteuern, das ihnen ja durch männliche pädagogische Fachkräfte vorgelebt wird, nämlich für Kindheit und Kinder verantwortlich zu sein.

Und wichtig: dass auch weibliche Fachkräfte und Mädchen von dieser Gegenwart profitieren und ihr Verhaltensspektrum über traditionelle Rollen hinaus erweitern können.

*Das heißt, Männer sind nicht schlechter oder besser als Kindergärtner, sondern bringen wichtige eigene Eigenschaften mit?*

Männer bringen einen anderen Teil der Wirklichkeit ein, sozusagen die andere Hälfte der Gesellschaft. Dieser Teil ist auch mit anderen Eigenschaften assoziiert, die in unserer Kultur (niemand redet von „angeboren“ oder so was) eher von Männern vertreten und gelebt werden. Der Großteil der heutigen Kindergärten ist – das ist schade, aber es ist so – nach unseren österreichweiten Forschungen noch recht traditionellen Geschlechts-



rollenbildern verhaftet; gendersensibel ausgebildete Männer (auf die Gendersensibilität von Frauen, die genauso notwendig ist, wird gern vergessen) können hier eine Öffnung und Durchmischung von Rollenbildern bewirken.

#### Profitieren die Mädchen auch davon?

Aus dem eben Gesagten ergibt sich schon, dass auch Mädchen davon profitieren und durchaus auf den Geschmack kommen, diese oder jene Verhaltens- oder Spielweise, die traditionell Buben zugeschrieben wird, anzunehmen und zu erlernen.

#### Was muss sich denn ändern, damit sich mehr junge Männer für diesen Beruf entscheiden?

Als wichtigste Änderung ergibt sich aus unseren Studien das Image des Berufs: nicht so sehr die niedrigen Einstiegsgehälter (Männer nehmen auch andere schlecht bezahlte Berufe an) sind das Haupthindernis, diesen Beruf zu ergreifen, sondern das Image der Tätigkeit als „Frauenberuf“, für den es vermeintlich wenig Professionalität braucht.

In Wirklichkeit ist die Früherziehung die anspruchsvollste Pädagogik überhaupt. Damit in Zusammenhang bedarf es dringend einer Reform der Ausbildung (der BAfEP), also des Einstiegsalters von 14 oder 15 Jahren in eine quasi berufsbildende Oberstufenform, wo die Mädchen und Buben selbst noch pubertär sind. Insbesondere für pubertäre oder spätpubertäre Burschen stellt das eine schwierige Situation dar (in eine „Mädchenschule“ zu gehen).

Diese frühe Entscheidung bewirkt aber auch, dass viele Mädchen (60 Prozent) und ein noch größerer Anteil der wenigen Burschen (80 Prozent) nach der Matura gar nicht in den Beruf gehen, weil sie es sich mittlerweile anders überlegt haben und ja alles weiterstudieren können.

Abgesehen von der Wertigkeit des Berufs etwa als FH-Studium (wo doch auch sonst alles akademisiert wird), ist die Wahrscheinlichkeit, dass jemand, der sich mit 18 oder 19 Jahren bewusst für ein solches Studium entscheidet, auch in den Beruf geht, ungleich höher.

#### > TIPP LINK

##### „Zur Wirkung männlicher Kindergartenpädagogen auf Kinder im elementarpädagogischen Alltag“

Studie im Auftrag des Sozialministeriums. Wien, 2013. 129 Seiten.

Das Forschungsteam der Universität Innsbruck rund um Josef Christian Aigner hat sich zum Ziel gesetzt, Hinweise auf die erzieherische Wirkung und auf das pädagogische Zusammenspiel von männlichen und weiblichen Kindergartenpädagogen zu untersuchen. Die Studie liefert dabei zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse, u.a.

- dass Fachkräfte im Kindergarten einen unterschiedlichen Umgang von Männern mit Kindern aus ihrer Berufserfahrung mehrheitlich bestätigen und die grundsätzliche Notwendigkeit eines gleichberechtigten Zugangs von Buben und Mädchen zu Männern und Frauen betonen;
- dass die soziale Mobilität in Gruppen mit einem männlichen Pädagogen für Buben deutlich größer ist als in rein weiblichen Teams;
- dass Mädchen in gemischtgeschlechtlichen Fachkräfte-Teams im Durchschnitt höhere Werte im Bereich der sozial-emotionalen Kompetenzen zeigen (höher als der Durchschnitts-Mädchenwert);
- dass männliche Pädagogen offenbar – wiederum speziell Buben – dazu zu animieren scheinen, Extrovertiertheit und externalisierendes Verhalten zuzulassen;
- dass Buben in verschiedenster Hinsicht (Blick- und Körperkontakte, Streben nach ungeteilter Aufmerksamkeit etc.) häufiger die Nähe zu männlichen Erziehern suchen;
- dass Buben auch Unterstützung bei Exploration, Aufgaben, Spiel deutlich häufiger bei männlichen Fachkräften suchen als bei weiblichen Fachkräften;
- dass Buben im Vergleich zu Mädchen deutlich häufiger zu Hause bei den Eltern von der männlichen Fachkraft berichten, dass insgesamt von einem deutlichen „Buben-Männer-Effekt“ gesprochen werden kann, der im Einzelnen noch durch größere Stichproben und detailliertere Studien abgesichert werden müsste.

Die Studie ist kostenlos downloadbar unter:

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=245>

# 5 Unterrichtsbeispiele

## 5.1. TYPISCH MÄNNLICH? TYPISCH WEIBLICH?

### ARBEIT UND GESCHLECHTERSPEZIFISCHE BERUFSWELTEN (zur Vorbereitung eines Boys' Day)

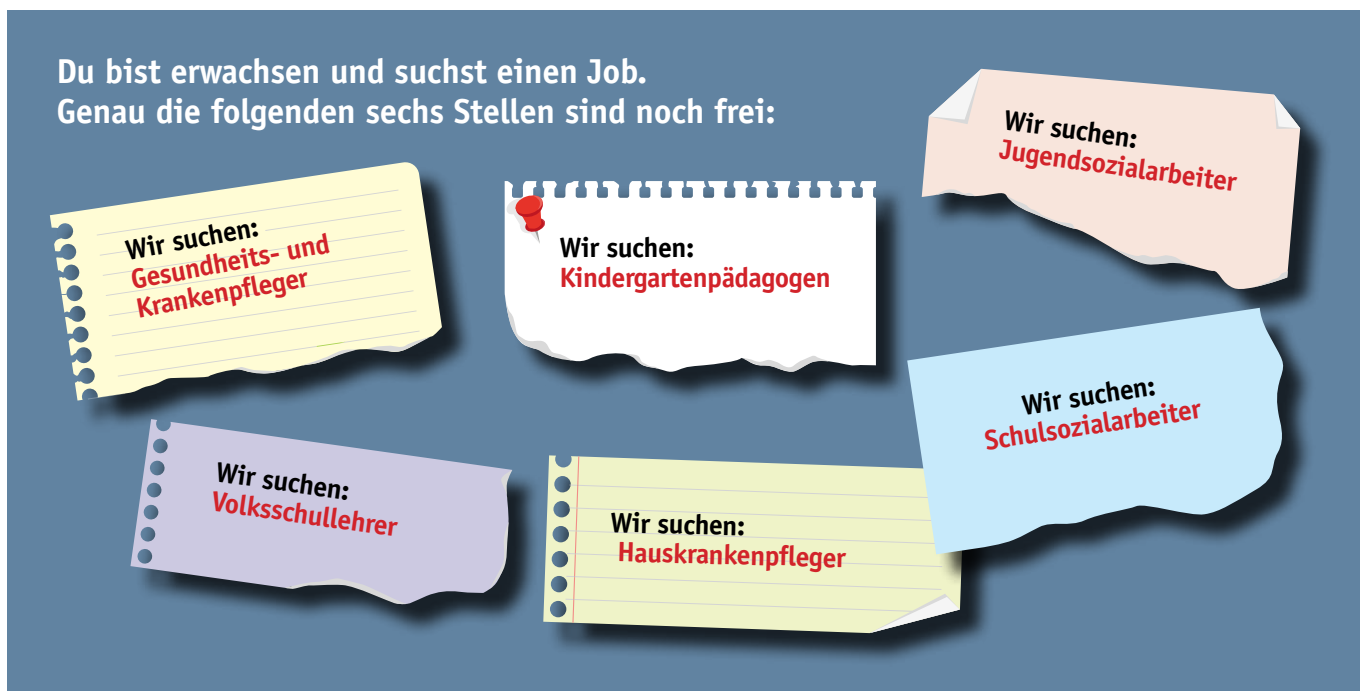
Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	ab der 7. Schulstufe
Zielsetzungen	Zur Vorbereitung des Boys' Day setzen sich die Schüler und Schülerinnen gemeinsam mit verschiedenen Arbeitsformen auseinander, auch wenn sich der Boys' Day selbst nur an Burschen richtet. Sie erhalten Impulse, genderspezifische Zuschreibungen zu Berufen kritisch zu hinterfragen.
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteilskompetenz
Materialien	Plakat, Papier, Stifte, Kopiervorlage
Methoden	Interaktiver Reflexionskreis, Kleingruppenarbeit
Lehrplanbezug	Modul 7 (Historisch-politische Bildung)/8. Schulstufe: Gesellschaftlicher Wandel im 20. und 21. Jahrhundert
Ablauf	<p><b>Teil 1: Ist es Arbeit oder etwas anderes?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein vorbereitetes Plakat mit Aussagen zu Tätigkeiten wird aufgehängt (zwischen den Aussagen Platz lassen!). Aussagen siehe Kopiervorlage auf Seite 11.</li> <li>• Die Schüler und Schülerinnen stehen im Kreis, eine Aussage nach der anderen wird vorgelesen. Jedes Mal, wenn eine Schülerin/ein Schüler findet, dass es sich im konkreten Fall um Arbeit handelt, wird ein Schritt nach vorne gemacht. Wenn die Tätigkeit für etwas anderes gehalten wird, bleibt sie oder er stehen.</li> <li>• Notieren Sie die Ergebnisse auf dem Plakat und fragen sie bei den Schülern und Schülerinnen nach Gründen/Argumenten für ihre Wahl bzw. nach dem passenden Begriff, mit dem diese Tätigkeit bezeichnet werden kann. Schreiben Sie dazu Stichwörter auf, z.B. „Spaß“, „Pflicht“, „Arbeit“, „Nachbarschaftshilfe“...</li> </ul> <p>Variante: Kleingruppen diskutieren die Aussagen auf der Kopiervorlage und notieren ihre Begründungen. Danach Vergleich und Diskussion in der Klasse.</p> <p><i>Diskussionsthemen im Anschluss: bezahlte Arbeit/unbezahlte Arbeit; Arbeit, die oft nicht als solche wahrgenommen wird; große Bandbreite für unterschiedliche Arbeitsformen; Geschlechterunterschiede im Hinblick auf bezahlte und unbezahlte Arbeit (hoher weiblicher Anteil bei Pflegearbeit, Kinderbetreuung etc.)</i></p> <p><b>Teil 2: Typisch weibliche, typisch männliche Berufe?</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was ist für die Schüler und Schülerinnen „typisch weiblich“, was „typisch männlich“? Zunächst werden in der Klasse geschlechterspezifische Zuschreibungen und Stereotype gesammelt und systematisch hinterfragt.</li> <li>• Im nächsten Schritt verbinden die Schüler und Schülerinnen in Kleingruppen diese Ergebnisse mit Berufsrollen. Sie erstellen eine Liste von jenen Berufen, die sie für Frauen und Männer als besonders typisch wahrnehmen.</li> <li>• Nach der Präsentation werden die Zuschreibungen zur Diskussion gestellt. Mögliche Fragen: Ist es unmännlich, Kindergärtner zu sein bzw. wenn ja, warum? Ist es unweiblich, als Automechanikerin zu arbeiten? Wie haben sich die Berufsrollen der Geschlechter im Vergleich zur Großelterngeneration verändert?</li> <li>• Teilen Sie die Kopiervorlage „Typisch weibliche, typisch männliche Berufe“ aus und lassen Sie die Fragen in Burschen- und Mädchengruppen beantworten.</li> </ul> <p><i>„Zu geringer Verdienst“ wird oft als Argument gegen eine männliche berufliche Laufbahn als Kindergärtner oder Volksschullehrer genannt. Statistiken zu Einstiegsgehältern widerlegen dieses Vorurteil (siehe Linktipp).</i></p>
Linktipp	AMS Karrierekompass/Gehaltskompass: <a href="http://www.gehaltskompass.at">www.gehaltskompass.at</a>
Online unter	<a href="http://www.politik-lernen.at/vorbereitungboysday">www.politik-lernen.at/vorbereitungboysday</a>
Autorin	Elisabeth Turek (z.T. adaptiert nach: Leitfaden für Workshop-Leiter zum Boys' Day, 2012)

**KOPIERVORLAGE: IST ES ARBEIT ODER ETWAS ANDERES?**



Diskutiert untenstehende Aussagen und entscheidet euch, ob es sich um Arbeit handelt oder nicht. Begründet eure Entscheidungen.	ARBEIT		
	Ja	Nein	Begründung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum ist etwas Arbeit, warum nicht?</li> <li>• Wie würdet ihr die Tätigkeiten bezeichnen, die keine Arbeit sind (z.B. Spaß, Hobby, Pflicht, Hilfe, Freundschaftsdienst, Nachbarschaftshilfe etc.).</li> <li>• Treffen manche dieser Bezeichnungen auch auf Arbeit zu?</li> </ul>			
Deine Oma braucht Hilfe. Du fährst zu ihr, um einkaufen zu gehen und ihr das Mittagessen zu kochen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du hast wieder einmal viel Zeit in deiner WhatsApp-Gruppe verbracht. Es ging um einen Politiker und du ärgerst dich über das, was er von sich gibt. Du schreibst ihm per Facebook einen längeren Kommentar, für den du sehr genau nachforschst und Argumente überlegst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du arbeitest 30 Wochenstunden in einem Kindergarten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du putzt das Familien-Wohnzimmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du putzt dein eigenes Zimmer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du gehst mit eurem Hund frühmorgens Gassi.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du hilfst deinem Freund, die Wohnung auszumalen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du passt immer am Mittwoch zwei Stunden auf das Kind der Nachbarin auf und bekommst 12 Euro dafür.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
Du passt immer am Mittwoch zwei Stunden auf das Kind der Nachbarin auf und bekommst viel Dankbarkeit und von Zeit zu Zeit Schokolade dafür.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## KOPIERVORLAGE: TYPISCH WEIBLICHE, TYPISCH MÄNNLICHE BERUFE



Was fällt euch bei den Berufsbezeichnungen auf? Lest dazu auch den Text auf dieser Seite ganz unten!

Bildet Burschen- und Mädchengruppen. Beantwortet in der Gruppe folgende Fragen:

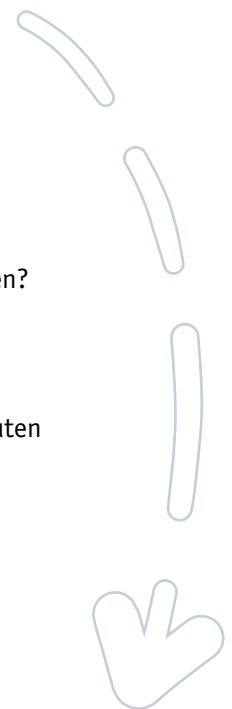
- Für welche Stelle würdest du dich am liebsten bewerben? Begründe deine Entscheidung!
- Welche deiner Stärken betonst du bei der Bewerbung und im Vorstellungsgespräch?
- Für welche Stelle bewirbst du dich sicher nicht? Begründe deine Entscheidung!
- Sind diese Berufe in unserer Gesellschaft wichtig/nicht wichtig? Warum?/Warum nicht?
- Überlegt: Was wäre anders, wenn mehr Burschen und Männer in diesen Ausbildungen und Berufen wären? Was würde sich für Frauen ändern, was für Männer?



Zuerst notiert jede/r einzeln Stichwörter, dann wird in der Gruppe diskutiert. Wählt nach ca. zehn Minuten einen Sprecher/eine Sprecherin, die oder der eure Ergebnisse für die Klasse zusammenfasst.



Nachbesprechung: Was sind die Argumente, die am häufigsten vorgekommen sind? Gibt es Unterschiede zwischen Burschen- und Mädchengruppen? Wenn ja, welche?



- Bei den Stellenanzeigen handelt es sich um Berufe, in denen überwiegend Frauen beschäftigt sind (z.B. insgesamt nur 12 Prozent Anteil Männer bei Lehramt-Studierenden für Volksschulen in Österreich 2017/2018. Quelle: [www.statistik-austria.at](http://www.statistik-austria.at))
- Nur die männliche Form wird verwendet. Das ist gesetzlich nicht gedeckt, denn Stellenausschreibungen müssen geschlechtsneutral sein, d.h. sie müssen sowohl Frauen als auch Männer ansprechen. Das steht u.a. im Bundesgesetz über die Gleichbehandlung, das 2004 in Kraft getreten ist. [www.gleichbehandlungswalt-schaft.gv.at/gleichbehandlungsgesetz-in-osterreich](http://www.gleichbehandlungswalt-schaft.gv.at/gleichbehandlungsgesetz-in-osterreich)

## 5.2. NACHBEREITUNG DES BOYS' DAY

Dauer	1 bis 2 Unterrichtseinheiten, je nach Intensität
Schulstufe	Burschen ab der 7. Schulstufe
Zielsetzungen	Die Schüler reflektieren über ihre Wahrnehmungen zum Boys' Day. Sie setzen sich anhand von Videos mit der Motivation für die Berufswahl von vier jungen Männern in Sozialberufen auseinander und loten eigene Perspektiven für diese Berufe aus.
Kompetenzen	Handlungskompetenz, Urteilskompetenz
Materialien	internetfähiger PC und Beamer (alternativ: Smartphones), Papier und Stifte
Methoden	Reflexion, Filmbesprechung, Kleingruppenarbeit
Lehrplanbezug	Modul 8 (Politische Bildung)/7. Schulstufe: Identitäten
Ablauf	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wenn Sie am Boys' Day mit Ihren Schülern eine Einrichtung im Erziehungs-, Pflege- oder Sozialbereich besucht haben, starten Sie die darauffolgende Unterrichtseinheit mit einer Nachbesprechung: <b>Was hat euch am Boys' Day gefallen, was weniger? Was hat euch nachdenklich gemacht? War etwas dabei, das euch überrascht hat?</b></li> <li>2. Die <i>Boys' Day</i> DVDs eignen sich gut für eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Themen dieses Tags. Vom Sozialministerium wurden drei DVDs für den Unterricht produziert: <ul style="list-style-type: none"> <li>• DVD „Social Fighters“: Portraits von vier jungen Männern in sozialen Berufen</li> <li>• DVD „Social Works“: Darstellung von sechs Berufsfeldern von Männern: Gesundheits- und Krankenpfleger, Kindergartenpädagoge, Volksschullehrer, Hauskrankenpfleger, Jugendsozialarbeiter, Schulsozialarbeiter</li> <li>• DVD „Social Culture“: Portraits von vier jungen Männern mit Migrationshintergrund in erzieherischen und pflegerischen Berufen</li> </ul> Die DVDs sowie Flyer und Plakate sind kostenfrei hier bestellbar: <a href="http://www.boysday.at">www.boysday.at</a>  Direktlink zu Filmen bzw. Videosequenzen: <a href="http://www.boysday.at/boysday/Videos">www.boysday.at/boysday/Videos</a> </li> <li>3. Die Schüler sehen das Video „Social Fighters“ (Der Film über starke Burschen in sozialen Berufen) an: Trailer/Teil 1 (13 Min.)/Teil 2 (9 Min.)/Teil 3 (7,5 Minuten). Die Männer in den Filmportraits sind in folgenden Berufen tätig: Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger, Behindertenbetreuer, Volksschullehrer und Fachsozialbetreuer mit Schwerpunkt Altenarbeit. Vor allem die Motivation für die Berufswahl wird in den Videos thematisiert. Link zu „Social Fighters“ bzw. einzelnen Videosequenzen: <a href="https://www.youtube.com/user/boysdayat#grid/user/454D04037E08B1CC">www.youtube.com/user/boysdayat#grid/user/454D04037E08B1CC</a></li> <li>4. Die Schüler beantworten die Fragen der Kopiervorlage (Seite 14) in drei Kleingruppen, optional auch in schriftlicher Einzelarbeit. Jemand aus der Gruppe notiert die Antworten, eventuell gestaltet die Gruppe danach ein Plakat.</li> <li>5. Die wichtigsten Ergebnisse aus den Kleingruppen werden vorgestellt und diskutiert. <i>Variante: Die Schüler schreiben einen Bewerbungsbrief für einen der in den Filmportraits dargestellten Berufe oder stellen eine mögliche Szene eines Bewerbungsgesprächs dar (Rollenspiel): Welche ihrer Stärken und Erfahrungen betonen die Schüler?</i></li> </ol>
Linktipp	Boys' Day Film 2018: <a href="http://www.boysday.at/boysday/Videos/Boys_Day_Film_2018/index.html">www.boysday.at/boysday/Videos/Boys_Day_Film_2018/index.html</a> Inhalte: Männer in sozialen Berufen, Männerberatung, Männerbilder/Väterbilder u.v.m.
Online unter	<a href="http://www.politik-lernen.at/nachbereitungboysday">www.politik-lernen.at/nachbereitungboysday</a>
Autorin	Elisabeth Turek

## KOPIERVORLAGE



1. **Seht euch** den Trailer und die Teile 1, 2 und 3 von „Social Fighters“ in der Klasse an (alternativ auf dem Smartphone).  
Hier findet ihr die drei Videos zu „Social Fighters“:  
[www.youtube.com/user/boysdayat#grid/user/454D04037E08B1CC](http://www.youtube.com/user/boysdayat#grid/user/454D04037E08B1CC)
  2. **Notiert** die Namen der Darsteller und ordnet ihnen die entsprechenden Berufe/Ausbildungen zu.
  3. **Tauscht euch** in der Klasse **aus**: Was kann der Filmtitel „Social Fighters“ bedeuten? Wofür kämpfen die Männer? Habt ihr in eurem Umfeld mit diesen Berufen schon zu tun gehabt?
  4. **Beantwortet** in drei Gruppen einige Fragen zum Film „Social Fighters“ (mindestens zwei Antworten pro Frage). Notiert Stichwörter, gestaltet eventuell später ein Plakat.
    - Was erscheint euch an den Berufen, die in „Social Fighters“ vorkommen, interessant oder erstrebenswert? Was ist herausfordernd oder schwierig?
    - Welche Aussagen der Darsteller haben euch besonders beeindruckt?
    - Kennt ihr persönlich Männer, die in diesen oder ähnlichen Berufen arbeiten?
    - Habt ihr etwas Neues über die vorgestellten Berufe erfahren?
    - Was zählt für euch besonders für eine Berufsentscheidung?
- Diskussion:**
- Für welchen der vorgestellten Berufe könntet ihr euch für eure eigene Berufslaufbahn erwärmen oder sogar entscheiden? Welcher soziale Beruf spricht alle in der Gruppe am meisten an? Welcher der vorgestellten Berufe kommt nicht bzw. am wenigsten in Frage für euch?
  - Sind diese sozialen Berufe wichtig oder könnten sie auch aussterben bzw. zum Teil durch Roboter ersetzt werden?
  - Was ist eine gute Definition für „sozial“?
5. **Fasst** die wichtigsten Ergebnisse eurer Kleingruppe für die anderen in der Klasse **zusammen**. Falls ihr ein Plakat gemacht habt, stellt es den anderen vor!

# 6 Link- und Materialentipps

## Alles über den Boys' Day

- Welche Veranstaltungen werden angeboten?
- Welche Einrichtungen sind dabei?
- Tipps für Lehrkräfte, Eltern und Burschen
- Downloads der Filme und Unterrichtsmaterialien

[www.boysday.at](http://www.boysday.at)

## Videoclip – Boys' Day meets Verein Amazone

Die Berufswahl von Buben und Mädchen ist nach wie vor traditionell geprägt und entspricht weniger den individuellen Fähigkeiten. Das Video gibt Einblick in die Lebenswelten von Mädchen und Buben und verarbeitet Statements der Jugendlichen zu unterschiedlichsten Themen.

[www.youtube.com/watch?v=mpcVz2fzG9g](https://www.youtube.com/watch?v=mpcVz2fzG9g)

## Geschlechtssensible Kinder- und Jugendbücher mit Fokus Gewaltprävention

Hrsg. Zentrum *polis*, 2016.

Buchempfehlungen für Pädagogen und Pädagoginnen, Eltern und andere Bezugspersonen.

[www.politik-lernen.at/geschlechtssensiblebuecher](http://www.politik-lernen.at/geschlechtssensiblebuecher)

## Dritter Männerbericht

Hrsg. Sozialministerium, 2017. 238 Seiten.

Der Männerbericht gibt einen umfassenden Überblick über die Lage der Männer in zentralen Lebensbereichen in Österreich. Die Themen reichen von Bildung über die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation bis zu den Pensionen. Er zeigt, dass die Bildungs- und später die Beschäftigungs- und Einkommenssituation häufig vererbt wird und geht den Unterschieden zwischen Frauen und Männern nach. Partnerschaft und Fürsorge werden thematisiert, ebenso die Gesundheit von Männern, gesellschaftliches Engagement sowie Kriminalität und Gewalt. Daneben enthält der Männerbericht zwei Sonderkapitel zur Lage von homosexuellen Männern in Österreich und zur Migration und Integration von Männern in Österreich.

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=442>

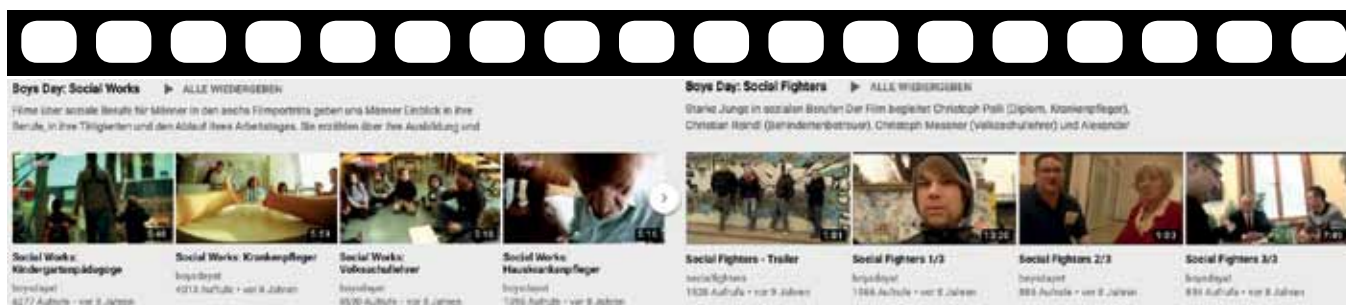
## *polis* aktuell 6/2019: Schulische Bubenarbeit

Die Unterrichtsprinzipien „Politische Bildung“ und „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ stehen in einer engen Wechselwirkung; so sind Zielsetzungen wie der Abbau von kulturell tradierten Geschlechterstereotypen und patriarchalen Rollenzuweisungen für beide pädagogischen Zugänge gleichermaßen relevant. Bubenarbeit leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Sie stärkt ein Selbstbewusstsein, das eine eigenständige Geschlechtsidentität fördert und nicht auf die Abwertung anderer zielt. Burschen setzen sich reflektiert mit patriarchalen Strukturen auseinander. Sie entwickeln ein selbstkritisches Reflexionsvermögen und erweitern ihre Handlungskompetenz.

Philipp Leeb, der auf langjährige Erfahrung in der schulischen Bubenarbeit zurückschauen kann, hat dieses Heft für Zentrum *polis* gestaltet. Es enthält einen redaktionellen Teil mit Hinweisen auf Geschlechtertheorien und Sichtweisen auf Männlichkeiten, eine kleine Geschichte der Bubenarbeit, gelungene Beispiele, die aufzeigen, welchen Handlungsspielraum Lehrkräfte haben, weiters Methodentipps, Unterrichtsbeispiele sowie Link- und Materialienhinweise.

[www.politik-lernen.at/pa\\_bubenarbeit](http://www.politik-lernen.at/pa_bubenarbeit)





### Social Works. Filme über soziale Berufe für Männer:

In sechs Filmporträts geben Männer Einblick in ihre Berufe, in ihre Tätigkeiten und den Ablauf ihres Arbeitstags. Sie erzählen über ihre Ausbildung, beschreiben die Weiterbildungsmöglichkeiten und die Zukunftsaussichten. Vorgestellt werden: Kindergartenpädagoge, Krankenpfleger, Volksschullehrer, Hauskrankenpfleger, Jugendsozialarbeiter, Schulsozialarbeiter.

**Social Fighters:** Vier starke Burschen in sozialen Berufen reden über ihre Motivation, ihren persönlichen Zugang und wie sie mit Vorurteilen, denen sie begegnen, umgehen: „Denn ein Mann ist mehr als das, was man von einem Mann erwartet“.

**Social Culture:** Der Film über soziale Berufe für Männer mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund. Jules, Abbas, Erkan und Ismail sind fortschrittliche junge Männer, die durch ihre Beschäftigung mit Kindern, Jugendlichen, kranken und alten Menschen beispielgebend für den wichtigen Brückenbau innerhalb der Gesellschaft sind.

**Boys' Day Film:** Der Film bietet einen guten Einblick in Zielsetzungen und Ablauf des Boys' Day: Wissenschafter und Burschenarbeiter kommen zu Wort, junge Männer erzählen von ihrer ungewöhnlichen Berufswahl, Schüler teilen ihre Erfahrungen.

[www.boysday.at/boysday/Videos/Boys\\_Day\\_Film\\_2018](http://www.boysday.at/boysday/Videos/Boys_Day_Film_2018)

**Männerpolitik:** Der Film wurde in Kooperation mit gotv erstellt und macht auf kurzweilige Art und Weise auch Laien mit dem Thema vertraut. Über den Boys' Day hinausgehend thematisiert der Film viele für Burschen und Männer wichtige Lebensbereiche wie die Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Gesundheit oder die Rolle von Männern im Geschlechterdiskurs.

Alle Filme sind über den YouTube-Kanal des Boys' Day abrufbar sowie über das Broschürenservice des Sozialministeriums kostenlos auf USB-Stick bestellbar.

[www.youtube.com/user/boysdayat](http://www.youtube.com/user/boysdayat)

<https://broschuereenservice.sozialministerium.at>

### Impressum

polis aktuell 5/2019: Moderne Männlichkeit – der österreichische Boys' Day (Links aktual. März 2020)

Herausgeber: Zentrum polis – Politik Lernen in der Schule, Helfferstorferstraße 5, 1010 Wien

T 01/42 77-274 44, [service@politik-lernen.at](mailto:service@politik-lernen.at), [www.politik-lernen.at](http://www.politik-lernen.at), Twitter: @Zentrum\_polis


Autoren/Autorinnen dieser Ausgabe: Ingrid Ausserer, Johannes Berchtold, Patricia Hladschik, Benedikt Treschnitzer, Elisabeth Turek

Titelbild: Fotos: Sozialministerium, Collage: Susi Klocker

Zentrum polis arbeitet im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung | Abteilung I/1 [Politische Bildung].

Projekträger: Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte-Forschungsverein

Die Ausgabe von polis aktuell 5/2019 entstand in Kooperation mit dem BMSGPK in Form einer entgeltlichen Einschaltung.

 **Bundesministerium**  
Soziales, Gesundheit, Pflege  
und Konsumentenschutz

